

Stägeli uf, Stägeli ab (Artur Beul)

1. S' Läbe isch en Traum,
doch d'Mensche merked's kaum;
und gsehnd's es endli i,
dänn isch de Traum verby.

S' Glück verbricht wie Glas,
doch über alls wachst Gras.
Bricht dir vor luuter Schmerz
fascht s' Herz.

Stägeli uf, Stägeli ab, juhe,
Stägeli uf, Stägeli ab, juhe!

S' goht doch im Läbe nüd immer nur abe,
uf eimal goht's weider dur's Stägeli ufe wie nüt – zur Zyt.

2. Wenn i luschtig bi,
dänn fallt's mir plötzli i,
mis Schätzli seig nüd treu,
so eistig furt elei.

Aber dänn dänk i,
bi ihm wird's aus so si.
So dänked beid für sich
as glych.

Stägeli uf, Stägeli ab, juhe,
Stägeli uf, Stägeli ab, juhe!

S' goht doch im Läbe nüd immer nur abe,
uf eimal gaht's wieder dur's Stägeli ufe wie nüt – zur Zyt.